



Achtung: Triggerwarnung!

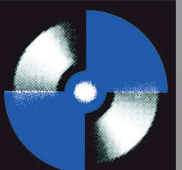
Gefährdet die neue Sensibilität die Kunstfreiheit?



LERNMATERIALIEN

von Annette Vetter

www.filmwerk.de



kfw

ACHTUNG: TRIGGERWARNUNG!

GEFÄHRDET DIE NEUE SENSIBILITÄT DIE KUNSTFREIHEIT?

Eine DVD/Online-Version mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie [hier](#)

Deutschland 2022
Doku, 36 Minuten
Regie: Tom Fugmann
Produktion: Kobalt im Auftrag von ZDF und 3sat

ZUR AUTORIN

Annette Vetter
Schulreferat Duisburg-Niederrhein <https://schulreferat.duisburg-niederrhein.ekir.de/>

GLIEDERUNG

Stichworte	S. 02
Einsatzmöglichkeiten	S. 02
Zum Regisseur	S. 03
Kurzcharakteristik	S. 03
Kapiteleinteilung	S. 03
Kapitelinhalt, Erläuterungen und Hinweise zu den Arbeitsblättern	S. 04
Die neue Sensibilität (KAP. 01)	S. 04
Kulturkampf (KAP. 02)	S. 04
Sensibilität oder Überempfindlichkeit? (KAP. 03)	S. 04
Zwischen Fortschritt und Entmündigung? (KAP. 04)	S. 05
Umgang mit Altbestand (KAP. 05)	S. 05
Sensitivity Reading (KAP. 06)	S. 06
Kritische Retrospektive (KAP. 07)	S. 06
Wirksamkeit von Triggerwarnungen (KAP. 08)	S. 06
Zivilisationsverfeinerung und -bruch (KAP. 9)	S. 07
Links	S. 07
Weitere Filme beim kfw	S. 08
Arbeitsblätter M1 – M8	S. 08

STICHWORTE

Betroffenheit, Bibel, Cancel Culture, Diskriminierung, Empowerment, Empfindlichkeit, Freiheit, Gewalt, Kunstfreiheit, Literatur, N-Wort, Macht, Minderheiten, politische Korrektheit, Rechtspopulismus, Safe Space, Selbstwirksamkeit, neue Sensibilität, Sensitivity Reading, Sprache, Suizid, Trauma, Triggerwarnung, Verantwortung, Vorsicht, Wokeness, Zumutungen.

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Einsatzalter: ab 14 Jahren (ab Klasse 9)

Einsatzorte: Erwachsenenbildung, außerschulische Jugendarbeit, Schule.

Fächer: Deutsch, Ethik, Gesellschaftslehre, Kunst, Literatur, Philosophie, Politik, ev. und kath. Religion.

Exemplarische Lehrplanzuordnung: LK Deutsch Abi Baden Württemberg,

Aufgabe III A, Musteraufgaben, Material 3: Sebastian Herrmann: Vorsicht, Dostojewski

<https://km-bw.de/>

ZUM REGISSEUR

Tom Fugmann studierte in Leipzig und ist als Reporter und Autor in den Ressorts Kultur und Politik tätig. Seit 1991 ist er Mitglied der AG der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland. Er ist bekannt für ARTE Re: (2017), MDR Zeitreise (2007) und Fakt (1992).

KURZCHARAKTERISTIK

Vor Filmen, Podcasts, Theateraufführungen, Musikstreams oder auf Buchcovern wird vor möglicherweise verletzenden oder retraumatisierenden Inhalten gewarnt. Sogenannte Triggerwarnungen sind Ausdruck einer neuen Sensibilität im kulturellen und digitalen Bereich. Sind solche Hinweise zeitgemäße Warnungen, um Menschen vor verstörenden Begegnungen und Erfahrungen zu schützen? Sind sie Ausdruck einer Überempfindlichkeit, die zu einer wahrnehmbaren Abnahme von Ambiguitätstoleranz (s. Literatur: Bauer) führt und eine gesellschaftliche Auseinandersetzung mit schwierigen und belastenden Themen erschwert oder gar verhindert?

Die Kulturdokumentation **Achtung: Triggerwarnung!** greift Beobachtungen zu einer neuen Sensibilität auf und geht Fragen nach ihrer Wirksamkeit für Einzelne und für die Gesellschaft nach. Aus verschiedenen Genres des öffentlichen Lebens kommen Expert:innen zu Wort und bringen widerstreitende Perspektiven ein, die Denkanstöße geben. Die Menge der Sachinformationen und Vielfalt an Positionierungen bedarf in der Bildungsarbeit der Orientierungshilfe. Der Film regt zur Auseinandersetzung mit Sachfragen und zur eigenen Meinungsbildung an:

- Wird der Begriff „Triggerwarnung“ angemessen verwendet?
- Gefährdet die neue Sensibilität die Kunstfreiheit?
- Wer bestimmt über den Gestaltungsrahmen für Kunstschaffende?
- Wie lassen sich Machtverhältnisse in einer Demokratie (neu) bestimmen?
- Gewalt, Rassismus, Sexismus, ...-ismus: Was geht noch? Was geht nicht mehr?
- (Wie) Können alte Sicht- und Redeweisen Denkanstöße für die Gegenwart sein?
- Welche Bedeutung haben Triggerwarnungen vor Kunstwerken aus anderen Zeiten, welche Funktion können sie vor Gegenwartskunst erfüllen?
- Bieten Warnhinweise Schutz vor verletzenden Inhalten oder vor notwendiger Auseinandersetzung mit der Realität?
- Zivilisationsverfeinerung in der kulturell-medialen Welt und Zivilisationsbruch in der Realität – passt das zusammen?

KAPITELTEILEILUNG

Für die mit Lernmaterialien bessere Erschließbarkeit des Films wurde eine Einteilung in neun Kapitel vorgenommen.

<u>Kap.</u>	<u>Timecode</u>	<u>Titel</u>
Kap. 01	00:00 – 02:03	Die neue Sensibilität
Kap. 02	02:04 – 06:40	Kulturkampf
Kap. 03	06:41 – 08:23	Sensibilität oder Überempfindlichkeit?
Kap. 04	08:24 – 10:58	Zwischen Fortschritt und Entmündigung?
Kap. 05	10:59 – 16:46	Umgang mit Altbestand
Kap. 06	16:47 – 23:23	Sensitivity Reading
Kap. 07	23:24 – 27:05	Kritische Retrospektive
Kap. 08	27:06 – 34:59	Wirksamkeit von Triggerwarnungen
Kap. 09	35:00 – 36:15	Zivilisationsverfeinerung und -bruch

KAPITELINHALT, ERLÄUTERUNGEN UND HINWEISE ZU DEN ARBEITSBLÄTTERN

INHALT

DIE NEUE SENSIBILITÄT (KAP. 01)

Ein kurzer Vorspann führt in die Thematik ein: Sind rassistische Klischees, diskriminierende Sprache und verstörende Bilder von der Mehrheit der Gesellschaft bis vor nicht allzu langer Zeit hingegenommen worden, so mehrt sich gegenwärtig Kritik an Begrifflichkeiten und möglicherweise verletzenden Inhalten von Büchern, Liedern, Filmen, Theateraufführungen oder Podcasts. Sogenannte Triggerwarnungen in Kultur und Medien sind Ausdruck einer neuen Sensibilität, die Betroffene schützen sollen. Unterschiedliche Perspektiven werden thesenhaft vorgestellt: Es ist eine Art Überempfindlichkeit eingetreten, urteilt der Literaturwissenschaftler Rainer Moritz. Verletzende Bezeichnungen seien zu vermeiden, wenn sie provokant eingesetzt werden, entgegnet die Sensitivity Readerin Jessica Bradley. Mit Blick auf die neue Kultur der Triggerwarnungen sei es notwendig, sich der Realität auszusetzen, betont die Philosophin Svenja Flaßpöhler. Der Psychologe Werner Hübner hält Triggerwarnungen gar für gefährlich, während die Sängerin Sarah Lesch aus eigener Erfahrung bestätigt, dass diese für Betroffene hilfreich sein können. Thorsten Küllig von den Freien Wählern Dresden wendet sich gegen Triggerwarnungen an (digitalen) Kunstwerken und sieht die Kunstfreiheit in Gefahr.

Es bietet sich an, den Titel **Achtung: Triggerwarnung!** vor der Bearbeitung des Films aufzugreifen. **M1** fragt nach Herkunft und Bedeutung des Begriffs und hält Hintergrundinformationen bereit. **M2** fasst die verschiedenen Sichtweisen knapp zusammen und regt zur eigenen Positionierung an. Die Teilnehmenden werden unterschiedliches Vorwissen und unterschiedliche Erfahrungen einbringen und den Austausch dadurch bereichern. Es sollte vermieden werden, dass Expert:innenwissen andere daran hindert, sich einzubringen. Achten Sie deshalb in der Moderation auf ausreichend Offenheit und Raum für alle.

KULTURKAMPF (KAP. 02)

Wie soll in der Kultur mit rassistischen und diskriminierenden Titeln von Kunstwerken umgegangen werden? Weil der historische Titel des sogenannten „*Mohr mit der Smaragdstufe*“, wie der von 142 anderen Kunstwerken, von Betrachtenden als rassistisch empfunden wird, ersetzt die Online-Datenbank des Kunstfonds der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden den Titel des vom Barockbildhauer Balthasar Perlmoser erschaffenen Meisterwerkes durch drei Sternchen. Der Originaltitel wird sichtbar, wenn Lesende die Sternchen anklicken. Generaldirektorin Marion Ackermann sieht im Vorgehen den Versuch, rassistische Begriffe und Äußerungen in der jeweiligen Entstehungszeit (Vorschlag: heute als rassistisch wahrgenommene Begriffe ... im Kontext der jeweiligen Entstehungszeit ...) der Kunstwerke zu bewerten und sie zugleich in der Gegenwart differenziert wahrzunehmen, um angemessen darauf zu reagieren. Thorsten Küllig lehnt das Vorgehen strikt ab. Es sei Identitätsraub, Zensur und Eingreifen einer Sprachpolizei. Mit der Politologin Emilia Roig kommt eine Befürworterin zu Wort, die auf veraltete, diskriminierende Sprache aufmerksam macht, welche kommentiert werden müssen, wenn sie für die Gegenwart sprechen wolle.

Arbeitsblatt **M4** fasst drei Positionen im Dresdener Kulturkampf knapp zusammen und stellt die Frage nach der potenziellen Gefährdung von Kunstfreiheit zur Diskussion.

SENSIBILITÄT ODER ÜBEREMPFLINDLICHKEIT? (KAP. 03)

Der Begriff *Triggerwarnung* wird zum neuen Schlagwort für den Kulturkampf um alte Privilegien und neue Standards. Triggerwarnungen warnen vor herabsetzenden Titeln von Kunstwerken, aber auch vor Theaterstücken, Filmen oder Kinder- und Jugendbüchern bzw. -filmen. Sie machen auf Inhalte aufmerksam, die diskriminierend oder verstörend sein oder schwere psychische Reaktionen hervorrufen könnten. So werden Filme wie *Das Dschungelbuch*, *Peter Pan* und *Dumbo* auf Disneyplus wegen rassistischer Stereotype nicht mehr als Kinderfilm geführt.

Die Netflix-Serie *Tote Mädchen lügen nicht* stellt jeder Folge einen langen Prolog mit ausführlichen Triggerwarnungen voran, die *Romeo und Julia*-Inszenierung am Londoner Globe Theatre wird aktuell nicht mehr aufgeführt, weil hier Suizid, Gewalt, Blut und Drogenkonsum zu erwarten sei. Twitter und Instagram blenden sensible Inhalte standardmäßig aus. Wer sie sehen will, muss aktiv zustimmen.

M3 greift die Frage nach Wahrnehmung und Wirksamkeit von Triggerwarnungen bei Jugendlichen auf. Ausgangspunkt ist die Netflix-Serie *Tote Mädchen lügen nicht*.

ZWISCHEN FORTSCHRITT UND ENTMÜNDIGUNG? (KAP. 04)

Triggerwarnungen werden unterschiedlich bewertet. Die Philosophin Svenja Flaßpöhler, Chefredakteurin des Philosophie Magazins deutet solche Warnungen als Trend, dass Menschen zunehmend weniger zugetraut wird, sich mit schwierigen Themen auseinanderzusetzen. Wenn Menschen als offene Wunde imaginiert werden, die Schutz vor Risiken brauchen, sei dies Ausdruck paternalistischer, infantilisierender Tendenzen. *Ich fände es wesentlich avancierter und emanzipierter, wenn wir Menschen befähigen, mit Zumutungen umzugehen. ... Wir steuern auf eine zunehmende Überempfindlichkeit zu*, so ihre Befürchtung, die Reizbarkeit als aggressive Kehrseite von Rücksichtnahme hervorrufe. Flaßpöhler stellt den Vergleich mit Nahrungsmittelunverträglichkeiten an, die ein gemeinsames Eintopf-Essen unmöglich macht. Ähnlich unmöglich werden offene Diskurse, wenn Menschen Verletzungen aus dem Weg gehen.

– Demgegenüber versteht Emilia Roig die neue Sensibilität als fortschrittlichen Ausdruck von Empathie gegenüber gesellschaftlich konstruiert unterlegenen Gruppen.

M5 stellt mögliche identitätspolitisch motivierte Rückzugsräume und die Notwendigkeit des gesellschaftlichen Diskurses zur Diskussion.

UMGANG MIT ALTBESTAND (KAP. 05)

Die von den geisteswissenschaftlichen Fakultäten der USA ausgehende Kultur der Warnung verfolgte ursprünglich die Absicht, Seminare zu diskriminierungsfreien Safe Spaces zu machen. Zu dieser Kultur gehört auch die Warnung vor Büchern, die alte Verletzungen wieder wachrufen könnten. Doch Triggerwarnungen vor sexualisierter Gewalt oder Rassismus in klassischer Literatur wie z. B. *Der große Gatsby* von F. Scott Fitzgerald oder in Kinder- und Jugendliteratur wie z. B. Mark Twains *Huckleberry Finn* stößt auf unterschiedliche Resonanz. Der Tübinger Literaturwissenschaftler Bernhard Pörksen beschreibt neben positiven Effekten wie vermehrter Rücksichtnahme, kognitiver Empathie und Bemühen um das Publikum auch „dunkle Seiten“: Ansichten, Zitate, Meinungen könnten vorschnell aus dem Diskurs ausgeschlossen werden. Es entstünde eine *behagliche Welt*, die niemand wolle. – Rainer Moritz, Leiter des Hamburger Literaturhauses, sieht die Grenze dann überschritten, wenn es nicht nur bei Warnungen in Büchern bleibt, sondern Bücher komplett aus Bibliotheken oder Lehrplänen ausgeschlossen würden. *Wenn wir anfangen, Autor:innen aus der Literaturgeschichte zu korrigieren, dann sind wir am Ende unserer Kultur, unserer Kulturgeschichte angekommen*. Moritz warnt davor, die Diskussion um möglicherweise diskriminierende Begriffe und Darstellungen in (Kinder)Literatur unkritisch zu übernehmen. – Emilia Roig spricht sich hingegen für eine Bereinigung von Kinder- und Jugendliteratur auf, weil in ihnen Identität geformt werde. *Schwarze Kinder, die in der Schule repetitiv Bezeichnungen und Wörter hören, verinnerlichen sie*. Sie führt ihre eigene Erfahrung an, um eine konstruierte Unterlegenheit von schwarzen Menschen zu belegen. – Svenja Flaßpöhler hingegen sieht in Glättungen von Kulturgut aus der Vergangenheit eine Art *Geschichtsklitterung*. Begriffe, und damit auch Verletzungen, müssten Menschen zugemutet werden, damit offen miteinander gesprochen werden könne.

Die Frage nach der Notwendigkeit von Triggerwarnungen ist auch eine pädagogische Frage.

M6 hilft zu reflektieren, ob Kinder und Jugendliche einen verlässlich gesicherten Schutzraum für die Begegnung mit Literatur brauchen. Dieser Themenaspekt wird verbunden mit der im folgenden Teil vorgestellten Arbeit des Sensitivity Readings.

SENSITIVITY READING (KAP. 06)

Bücher aus dem Kunstkanon werden inzwischen nicht nur im Nachhinein überarbeitet. Verlage schalten dem Lektorat immer häufiger „Sensitivity Reading“ vor. Expertinnen und Experten für diskriminierende und möglicherweise verletzende Sprache lesen Texte und untersuchen sie auf Mikroaggressionen. Die Lektorin Katharina Schaller befürwortet das Vorgehen und betont, dass im Lektorat feinfühlig aus dem Kontext heraus entschieden werde, welche Änderungsvorschläge an die Autorinnen weitergegeben würden. Es gehe um Beratung, nicht um Zensur. – Rainer Moritz hingegen sieht in Sensitivity Readern *selbst ernannte Tugendwächter*. Es sei ein fatales Signal, das Autorinnen und Autoren verunsichere. Einen Autor *handzahn zu machen und ihn sensibel zu korrigieren, das hat mit Literatur nichts mehr zu tun*. – Jessica Bradley, Sensitivity Readerin für psychische Erkrankungen, möchte nicht den damaligen Sprachgebrauch tilgen. Zugleich möchte sie diejenigen in ihrer Sprachfähigkeit unterstützen, die sich früher nicht zu Wort getraut haben. Wörter dürften heute nicht mehr als Medium der Provokation genutzt werden. – Emilia Roig deutet Eingriffe in die Literatur nicht als Zeichen zunehmender Unfreiheit in der Kunst. Für sie geht es darum, die Hierarchien in der Gesellschaft infrage zu stellen.

KRITISCHE RETROSPEKTIVE (KAP. 07)

Zerbröckelnde Hierarchien haben Auswirkungen auf den Kunstbetrieb. So hat sich z. B. die Intendantin des Berliner Staatsballetts Christiane Theobold entschieden, den „Nussknacker“ vorerst nicht mehr aufzuführen, weil die dargestellte traditionelle Form des chinesischen und orientalischen Tanzes nicht mehr zeitgemäß sei.

Die 1892 entstandene Inszenierung transportiere einen Blick auf das Fremde aus kolonialer Perspektive. Eine überarbeitete Fassung sei kein direkter Angriff auf die Kultur. Sie habe den Vorteil, dass die größten Probleme zu vermeiden sind. – Emilia Roig differenziert zwischen dem, was in der Vergangenheit erzeugt wurde und was heute erzeugt wird. Es gehe nicht darum, Stücke nicht mehr zu zeigen, die in der Vergangenheit erzeugt wurden. *Da, wo der klassische Kunstkanon aus heutiger Sicht rassistisch ist, können Triggerwarnungen helfen. ... Man macht deutlich, dass man sich von der damaligen Sichtweise distanziert*.

Die Doku lässt die Bibel als eines der ältesten überlieferten Schriftstücke außen vor. Bräuchte die Bibel auch Triggerwarnungen? fragt **M7** und konfrontiert Teilnehmende mit Bibelstellen, die von Gewalttaten und Vernichtung berichten. **M8** stellt die Bibel mit ihrer vermeintlich frohen Botschaft einem Werk der Gegenwartsliteratur gegenüber, das von bedrückenden und bedrängenden Erfahrungen des Psalmbeters spricht. Die Teilnehmenden sind eingeladen, sich mit den Gedanken des Pfarrers und Schauspielers Adrian Furrer auseinanderzusetzen und der Frage nachzugehen, ob Hoffnung ohne Klage zu haben ist und ob das Schwere, scheinbar Unsagbare aus der Begegnung mit Kultur ausgegrenzt werden darf.

WIRKSAMKEIT VON TRIGGERWARNUNGEN (KAP. 08)

Triggerwarnungen können hilfreich sein, wenn es um konkrete Traumata geht, die konkrete Menschen erfahren haben. Die Musikerin Sarah Lesch bearbeitet in ihren Liedern Übergriffe sexueller Gewalt, die sie als Heranwachsende erlebt hat. Sie möchte ihrem Publikum ihre eigenen Erfahrungen zur Verfügung stellen. Zugleich warnt sie die Hörenden, weil sie die Verantwortung für das, was durch das Hören ihrer Kunst ausgelöst werden könnte, nicht tragen kann. So trägt ihr neuestes Album den Titel „Triggerwarnung“. Es gehe ihr nicht darum, einen Safe Space zu schaffen. Sie wolle erlebte Erfahrungen ansprechen können. *Hört mal zu, ich spreche über Erfahrungen, die betreffen mich, vielleicht betreffen sie auch euch*. – Katharina Schaller setzt in ihrem Verlag Triggerwarnungen, um Lesenden die bewusste Entscheidung zu überlassen, *ob sie sich einem bestimmten Trauma aussetzen wollen oder nicht. ... Das soll aber keine Vormundschaft sein*.

Der Kölner Psychologe Werner Hübner sieht den Einsatz von Triggerwarnungen kritisch. *Gerade wenn vor etwas gewarnt wird, erregt es Aufmerksamkeit, unabhängig von der geschädigten Person. Passt gut auf! Triggert an.* Hübner zieht Erfahrungen aus der Therapie mit Menschen heran, die den 2. Weltkrieg erlebt haben. Diesen Menschen haben Triggerwarnungen in der Regel nicht geholfen, sie können sogar gefährlich sein. Denn, so Hübner: *Triggerwarnungen triggern.* – Sarah Lesch widerspricht auf der Basis eigenen Erlebens. Gerade wenn es um Gewalt und verstörende Erlebnisse gehe, sei es hilfreich, Selbstwirksamkeit zu spüren. *Triggerwarnungen sind ein Handwerkszeug, die helfen können.* – Svenja Flaßpöhler sieht ein paradoxes Auseinanderklaffen von kulturell-medialen Raum und der realen Welt. Während im kulturellen und medialen Raum die Empfindlichkeit und das Bedürfnis nach einem Safe Space wachse und damit die Bereitschaft schwinde, sich mit Bildern und Worten auseinanderzusetzen, die Unbehagen auslösen, seien Menschen zugleich angesichts von Krieg und Grausamkeit einer unbarmherzigen Realität ausgesetzt. Es sei zwar eine kulturelle Errungenschaft, Menschen zu schützen. Zugleich ließen sich Menschen nicht vor subjektiven Verletzungen schützen.

ZIVILISATIONSVERFEINERUNG UND -BRUCH (KAP. 9)

Die neue Sensibilität fällt in eine Zeit neuer Rohheit. Zivilisationsverfeinerung auf der einen Seite, Zivilisationsbruch und Menschenverachtung wie im Ukraine-Krieg auf der anderen Seite. *Wir müssen uns dem aussetzen. Das ist die Wirklichkeit.* Svenja Flaßpöhlers Mahnung ist dringlich, nicht vor der Wirklichkeit zu kapitulieren. Denn, so das abschließende Wort des Filmemachers Tom Fugmann: *Auf jede Triggerwarnung folgt unweigerlich die harte Wirklichkeit.*

LINKS (AUSWAHL, STAND: 15.09.23)

Zum Film:

https://programm.ard.de/TV/3sat/achtung-triggerwarnung-/eid_280074000643698

Zum Thema:

<https://gfds.de/trigger/>

<https://mediendiskurs.online/beitrag/triggerwarnungen-im-jugendschutz-beitrag-1138/>

<https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/hbo-versieht-vom-winde-verweht-mit-warnhinweisen-16831698.html>

<https://www.quarks.de/gesellschaft/psychologie/was-sind-trigger-und-koennen-wir-davor-warren/>

<https://www.staatsschauspiel-dresden.de/service/triggerwarnungen/>

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/triggerwarnungen-literatur-100.html>

<https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr5/wdr5-neugier-genuegt-das-feature/audio-vorsicht-buch---triggerwarnungen-in-der-literatur-100.html>

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/potenziell-verstoerende-inhalte-im-netz-ausblenden-100.html>

<https://taz.de/Psychologe-ueber-Triggerwarnungen!/5907830/>

<https://taz.de/Trigger-Warnings-an-US-Hochschulen!/5341028/>

<https://medienkompass.de/triggerwarnungen-einsatz-erklaerung-anwendung/>

<https://www.sueddeutsche.de/kultur/risiken-der-redefreiheit-man-wird-ja-wohl-noch-sagen-du-erfen-1.2634767>

<https://www.washingtonpost.com/news/answer-sheet/wp/2014/05/23/what-trigger-warning-would-the-bible-get/>

<https://blog.feministische-studien.de/2015/01/wie-sinnvoll-sind-trigger-warnungen-in-veranstaltungen-der-gender-und-queer-studies/>

<https://pinkstinks.de/wozu-brauchen-wir-triggerwarnungen/>

<https://www.youtube.com/watch?v=8yxWeDklw80>

<https://www.monopol-magazin.de/gastbeitrag-sascia-bailer-content-notes-was-bei-der-diskussion-ueber-trigger-warnungen-untergeht>
<http://www.agpolpsy.de/wp-content/uploads/2019/11/Brunner-2019-Trigger-Warnung-2.-Auf-lage-mit-Fu%C3%9Fnoten.pdf>
<https://www.deutschlandfunkkultur.de/aufsatzband-triggerwarnung-ueber-die-verhaeltnisse-re-den-100.html>
<https://www.frankfurter-hefte.de/artikel/vorsicht-trigger-2823/>
https://youtu.be/Rv_MsyxsCdI
<https://www.watson.ch/leben/gef%C3%BChle/437346175-trigger-warnung-das-sind-die-42-krassesten-szenen-aus-13-reasons-why>
<https://sensitivity-reading.de/>
<https://www.fluter.de/sensitivity-reader-deutschland>
<https://www.nzz.ch/feuilleton/triggerwarnungen-und-sensitivity-reading-sind-totengraeber-der-kunst-ld.1657771>
<https://www.deutschlandfunk.de/brauchen-wir-sensitivity-reader-in-der-literatur-lisa-pychlau-vs-soeren-sieg-dlf-eb86b870-102.html>
<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/recht-a-z/323676/kunsthfreiheit/>
13 Fragen: Wo liegen die Grenzen der Kunstfreiheit?
<https://www.youtube.com/watch?v=bHm9Vh3WnNc>

Neue Studie (August 2023):

<https://journals.sagepub.com/doi/10.1177/21677026231186625>

Artikel zur Studie:

<https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/warum-triggerwarnungen-ihr-ziel-verfehlen-19182687.html>
<https://www.kirche-im-swr.de/beitraege/?id=38418>
<https://www.spektrum.de/news/triggerwarnungen-wirken-nicht-so-wie-sie-sollen/2177742>
<https://www.sueddeutsche.de/wissen/triggerwarnung-oeffentlich-rechtliche-schmanski-kontra-produktiv-1.6155732>

Buchtipps

Thomas Bauer: Die Vereindeutigung der Welt. Über den Verlust an Mehrdeutigkeit und Vielfalt, Reclam Stuttgart 17. Aufl. 2018.

WEITERE KFW-FILME ZUM THEMA (AUSWAHL, STAND: 15.09.2023)

Out of Context / In echt

https://materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/LM_Out_of_Context_A4.pdf

Contra

https://materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/contra_begleitmaterial_fur_den_unterricht.pdf

ARBEITSBLÄTTER / ÜBERBLICK ÜBER DIE LERNMATERIALIEN

- M01 Achtung Triggerwarnung!? Was sind Trigger? Welche Warnfunktion haben sie?
- M02 Brauchen wir Triggerwarnungen?
- M03 Können Triggerwarnungen Entscheidungshilfen für Jugendliche sein?
- M04 Gefährdet die neue Sensibilität die Kunstfreiheit?
- M05 Übernahme von Verantwortung oder Entmündigung?
- M06 Triggerwarnungen und Begriffsänderungen als pädagogischer Auftrag?
- M07 Bräuchte die Bibel auch Triggerwarnungen?
- M08 Ohne Klage keine Hoffnung?!

M1 Achtung Triggerwarnung!? Was sind Trigger? Welche Warnfunktion haben sie?



Achtung: Triggerwarnung! – so lautet der Titel des Films von Tom Fugmann, der Befürworterinnen und Befürworter ebenso wie Kritikerinnen und Kritiker einer neuen Sensibilität im Kunstbereich zu Wort kommen lässt. Und so lautet die Frage im Untertitel: **Gefährdet die neue Sensibilität die Kunstfreiheit?**

Die Aufgabe 1-3 sollten vor der Filmpräsentation gestellt werden.

Aufgabe 4 greift den Titel nach der Beschäftigung mit dem Film abschließend auf.

AUFGABEN

1. Welche Assoziationen ruft der Begriff *Triggerwarnung* spontan in Ihnen hervor?
2. Was sind *Trigger*? Tragen Sie Ihr Vorwissen zusammen und ergänzen Sie mithilfe der Info-Box.
3. Achtung: Warnung! – Lässt sich vor Triggern warnen?
4. Trifft der Untertitel die im Film vorgestellte Problematik? Diskutieren Sie!

INFO-BOX WAS SIND TRIGGER?

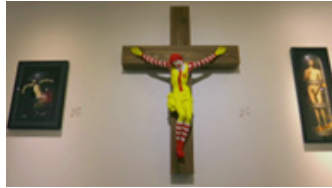
Trigger sind Hinweisreize, die im Gehirn einen Notfallplan auslösen, mit dem der Körper in einer traumatisierenden Situation reagiert hat. – Als Trauma bezeichnen Psycholog:innen eine plötzliche, akute und unvorhersehbare Situation, die von außen auf einen Menschen zukommt und extrem gefährlich oder sogar lebensbedrohlich ist. Solche Situationen sind oft mit Hilflosigkeit und großer Angst verbunden. „Traumata zeichnen sich dadurch aus, dass wir keine Kontrolle darüber haben, was in der akuten Situation passiert“, so der Trauma-Experte Thomas Weber. Das Hirn schaltet in Akut-Situation auf Regulation durch den unbewusst agierenden Hirnstamm um, der normalerweise lebenswichtige Funktionen reguliert. Deshalb werden in solchen Situationen Reize zwar wahrgenommen, lassen sich später aber nicht erinnern. Es entstehen Erinnerungslücken unterschiedlichen Ausmaßes. Diese Erinnerungslücken sind der Auslöser, wo ein Reiz zum Trigger werden kann. Akute Belastungsreaktionen klingen in der Regel mit der Zeit ab. In manchen Fällen lassen sie sich vom Körper nicht verarbeiten und werden zur Traumatisierung. – Wird ein Reiz zum Trigger, so verfällt der Körper in die gleiche Verhaltensweise wie in der ursprünglich auslösenden Situation. Ein solcher Reiz ist unbewusst abgespeichert und deshalb nicht voraussagbar.

Quelle: Rebecca Deus, Was sind Trigger und können wir davor warnen? in: Quarks online 19.11.2022

M2

Brauchen wir Triggerwarnungen?

Rassistische Klischees, verstörende Bilder, diskriminierende Sprache – was für viele bis vor Kurzem noch o.k. schien, wird zunehmend geächtet.



„Wir wollen die Indianer nicht Indianer, wir wollen die Eskimos nicht Eskimos nennen. Es ist eine Art Überkorrektheit, die eingetreten ist.“ *Rainer Moritz, Literaturwissenschaftler*

„Natürlich gibt es Bezeichnungen, die sehr verletzend sind. Und ich weiß nicht, ob es o.k. ist, diese zu verwenden, nur um zu provozieren.“ *Jessica Bradley, Sensitivity Readerin*

„Wir müssen uns dem aussetzen. Das ist die Wirklichkeit.“
Svenja Flaßpöhler, Philosophin

„Triggerwarnungen sind gefährlich.“ *Werner Hübner, Psychotherapeut*

„Also ich kann vor allem als Betroffene sagen, dass es mir sehr, sehr hilft.“
Sarah Lesch, Sängerin

„Wenn wir einmal damit anfangen, dann geht es immer weiter.“
Thorsten Küllig, Freie Wähler Dresden

AUFGABEN

1. Wie stehen Sie zu Triggerwarnungen? Ordnen Sie sich dem Zitat zu, das Ihrer eigenen Meinung am nächsten kommt. Erklären Sie, warum Sie dieses Zitat anspricht.
2. Welche Triggerwarnung könnten vor dem Betrachten der drei Bilder hilfreich sein?
3. Triggerwarnung – Überempfindlichkeit oder notwendiger Hinweis? Wo würden Sie sich positionieren? Suchen Sie Ihren Ort auf einer Skala zwischen den beiden Begriffen und begründen Sie ihren Stand-Punkt.

Methodisches Vorgehen / Vorschlag: Die Zitate werden als Kopie (je ein Blatt in A3 oder A4-Format) auf dem Boden ausgelegt. Die Teilnehmenden gehen durch den Raum, lesen die Zitate und positionieren sich für Aufgabe 1+2 am ausgewählten Zitat. – Eine Skala mit den Polen „Überempfindlichkeit“ und „Notwendiger Hinweis“ ist diagonal im Raum ausgelegt. Die Teilnehmenden wählen ihren Stand-Punkt und begründen diesen.

M3 Können Triggerwarnungen Entscheidungshilfen für Jugendliche sein?

Vor Filmen, Büchern, Songs, Texten oder Fotos im Internet wird seit wenigen Jahren häufiger vor Inhalten gewarnt, die diskriminieren oder verstören könnten. Sogenannte Triggerwarnungen weisen auf möglicherweise belastende oder verletzende Inhalte hin.

So stellt der Streaming-Dienst *Netflix* jeder Episode der Serie *Tote Mädchen lügen nicht* Warnhinweise voran. Hier ein Beispiel:

Diese Serie ist fiktional, aber mit realem Bezug. Diese letzte Staffel zeigt psychische Probleme, Drogenmissbrauch und schwere Kost. Falls ihr solche Probleme habt, ist die Serie eher nichts für euch. Oder schaut sie mit einem vertrauten Erwachsenen. Wenn ihr Hilfe braucht, wendet euch an eure Eltern, Freunde, Lehrer, oder an einen vertrauten Erwachsenen, ruft eine Beratungsstelle an oder besucht [13reasonswhy.info](https://www.13reasonswhy.info).



Tote Mädchen lügen nicht

Eine besonders kritisierte Stelle, die den Suizid explizit darstellt, hat Netflix mehr als zwei Jahre nach Veröffentlichung wieder entfernt.

Was sind Trigger und können wir davor warnen?

Informationen zur Frage findest du bei Quarks online, 19.11.2022, aktualisiert: 19.12.2022

<https://www.quarks.de/>

Wozu brauchen wir Triggerwarnungen?

Schau dir das Video (Länge: 1:00 Min.) bei PINKSTINKS, 24.02.2021, an und beantworte die Frage.

<https://youtu.be/8yxWeDklw80>

AUFGABE

1. Achtung! Triggerwarnung! – Was ist gemeint, wenn die Warnung erscheint?
2. Kennst du die Serie? Was haben die Triggerwarnungen in dir ausgelöst?
3. Wo sind euch Triggerwarnungen noch begegnet? Tauscht euch aus!
4. Was ist der Zweck von Triggerwarnungen? Und: Können sie diesen erfüllen?
Informiert euch mithilfe der angegebenen Links über Trigger und Triggerwarnungen. Tragt Argumente zusammen und beurteilt, ob Triggerwarnungen vor einzelnen Episoden von *Tote Mädchen lügen nicht* hilfreich und zielführend sind.
5. Reichen Triggerwarnungen aus, um Jugendlichen Entscheidungshilfe bei der Auswahl eines Filmes oder einer Serie zu geben? Und wie verhält es sich bei Computerspielen?

M4 Gefährdet die neue Sensibilität die Kunstfreiheit?

Staatliche Kunstsammlungen Dresden (SKD): Sensibler Umgang mit Sprache

Die SKD streben eine rassismus- und diskriminierungsfreie Sprache in der Online-Collection an und dokumentieren zugleich die historischen Werktitel. Die Online-Präsentation von Museumsobjekten blendet unter Umständen rassistische oder diskriminierende Begriffe aus und fügt stattdessen *** ein. Betrachtende entscheiden selbst, ob sie den historischen Titel angezeigt bekommen wollen.



Warum werden einzelne Objektitel geändert?

„Sprache verändert sich und was einst üblich war, gilt heute als diskriminierend – und umgekehrt.“

„Zensur ist das bewusste Verbot, Verhindern oder Unterdrücken einer kulturellen oder politischen Äußerung aus politischen Gründen. Durch eine Änderung von Werktiteln ändert sich die Aussage des jeweiligen Werkes nicht. Im Gegenteil wird durch die Änderung jetzt präziser beschrieben, was man sieht.“

Quelle: <https://skd-online-collection.skd.museum/>

AUFGABEN

1. Sollten Bezeichnungen von Kunstwerken kommentiert oder gar umbenannt werden, weil sie im heutigen Sprachgebrauch diskriminierend sind? Diskutieren Sie und begründen Sie Ihre Position.
2. Gefährdet die neue Sensibilität die Kunstfreiheit?

Thorsten Küllig, Freie Wähler Dresden: Nein!

Das ist ein Skandal! ... Es geht nicht nur um die 143 Kunstwerke, die man hier erst mal umbenannt hat. Ich bin davon überzeugt, das war erst mal ein Versuch. ... Und dann Stück für Stück machen wir weiter. ... Nein. Wir wollen das nicht.



Marion Ackermann, Generaldirektorin der SKD: Begriffe erläutern
Es hat mich überrascht, also diese Form der Empörung. Man kann es so analysieren, dass es mit einer Fake-Narration verbreitet wurde. ... Der Mohr kann extrem abwertend diskriminierend eingesetzt worden sein, auch in früheren Zeiten, kann aber auch ... in einem anderen Kontext gesehen werden. Das ist kein einfacher Fall.



Emilia Roig, Politologin und Sachbuchautorin: Ja!
Es wird nichts zensiert, es folgt nur ein Hinweis. ... Menschen verlieren Privilegien, über andere bestimmen zu dürfen, dass ihre Sicht auf die Welt die universelle Sichtweise ist, und das führt eben zu Widerstand.



M5 *Übernahme von Verantwortung oder Entmündigung?*

Theater in Berlin, London, Zürich und anderen Städten warnen vor Inhalten und Inszenierungen. Das Berliner Staatsballett hat den „Nussknacker“ vorerst aus dem Programm genommen, weil die dargestellte traditionelle Form des chinesischen und orientalischen Tanzes einen nicht mehr zeitgemäßen Blick auf das Fremde aus kolonialer Perspektive transportiere. Die *Romeo und Julia*-Inszenierung am Londoner Globe Theatre wird wegen Darstellung von Suizid, Gewalt, Blut und Drogenkonsum aktuell nicht mehr aufgeführt. Das Schauspielhaus Zürich weist auf der Webseite vor möglichen verletzenden Erlebnissen im „Ödipus“ oder bei „Wilhelm Tell“ hin oder warnt vor lauter Musik und grellem Stroboskoplicht. – Doch der Einsatz von Triggerwarnungen wird kontrovers gesehen.



Emilia Roig, Politologin

Die neue Sensibilität ist ein Ausdruck von Fortschritt. Es ist gut und wichtig, wenn Menschen über ihre Empfindlichkeiten sprechen. Empathie gegenüber Gruppen, die als unterlegen konstruiert wurden, ist in unserer Gesellschaft so gut wie nicht vorhanden. Es ist ein Schritt nach vorne, dass wir überhaupt diese Empfindlichkeit registrieren.



Svenja Flaßpöhler, Philosophin

Solche Warnungen sind Ausdruck paternalistischer und infantilisierender Tendenzen. Menschen wird weniger zugetraut, mit schwierigen Themen umzugehen. Ich fände es wesentlich avancierter und emanzipierter, wenn wir Menschen befähigen, mit Zumutungen umzugehen.



Bernhard Pörksen, Medienwissenschaftler

Der hellen Seite, dass auf das Publikum Rücksicht genommen und Empathie geübt wird, steht eine dunkle Seite gegenüber. Möglicherweise werden aus dem Diskurs vorschnell Ansichten, Zitate und Meinungen ausgeschlossen, die zur Diskursrealität gehören. Eine keimfreie, behagliche Welt kann niemand wollen.

Während wir es uns in unseren *Safe Spaces* wahlweise zu gemütlich machen oder uns darin selbst zerfleischen, bleiben allerdings unsere Fähigkeiten zu streiten und zu argumentieren nach Außen auf der Strecke. Diese sind allerdings angesichts des Erstarkens rechtspopulistischer Bewegungen und rechter Parteien sowie umfassender ökonomischer und gesellschaftlicher Krisenprozesse dringend gefordert. Kurz gesagt: Es wird Schluss gemacht mit Politik. Und das auch noch mit besonders schlechtem Timing.

Quelle: Trigger-Warnung. Identitätspolitik zwischen Abwehr, Abschottung und Allianzen, Edition Bildungsstätte Anne Frank, Verbrecher Verlag, 2019, S. 13.

AUFGABE

Im Raum ist eine Linie geklebt, z. B mit Krepp-Band. Die Teilnehmenden werden aufgefordert, sich entlang der Linie zu positionieren, wie ihre Einschätzung ist. Die moderierende Person fragt einzelne Teilnehmende, warum sie an der gewählten Stelle stehen. Beim nächsten Begriffspaar kommen andere zu Wort.

Triggerwarnungen sind Ausdruck von

- verantwortlichem Handeln _____
- Empathie _____
- Schutzraum für Betroffene _____

- Entmündigung
- infantilisierenden Tendenzen
- Ausweichen und Rückzug

M6 Begriffsänderungen und Triggerwarnungen als pädagogischer Auftrag?

Die Diskussion, ob Kinderbücher mit Triggerwarnungen versehen oder gar durch Bereinigung von Sprache, z. B. durch Austausch des N-Wortes wie bei Pippi Langstrumpf oder Jim Knopf, einer neuen Sensibilität angepasst werden, wird seit einigen Jahren geführt.



Rainer Moritz, Leiter des Hamburger Literaturhauses, sieht in solcherlei Vorgehen eine Grenze überschritten. *Es ist eine Totengräberei, die man da betreibt. Wenn wir anfangen, Autor:innen aus der Literaturgeschichte zu korrigieren, dann sind wir am Ende unserer Kultur, unserer Kulturgeschichte angekommen.*



Die Politologin Emilia Roig befürwortet, dass rassistische Bezeichnungen aus Kinderbüchern entfernt werden. Ich bin dafür, dass rassistische Bezeichnungen aus Kinderbüchern entfernt werden, weil in diesen Büchern wird die Identität auch geformt. Schwarze Kinder, die in der Schule repetitiv Bezeichnungen und Wörter hören, verinnerlichen sie. Dieses führe zu konstruierter Unterlegenheit von schwarzen Menschen.

AUFGABE / GESPRÄCHSIMPULSE

1. Müssen an Kinder- und Jugendliteratur andere Maßstäbe angelegt werden als an Bücher, die Erwachsene als Zielgruppe haben?
2. Vor welchen Verletzungen müssen Kinder und Jugendliche geschützt werden? Welchen Verletzungen müssen sich Ihrer Meinung nach auch Heranwachsende aussetzen?
3. Darf bereits geschriebene Literatur überarbeitet und umgeschrieben werden oder sollten Schutzmaßnahmen nur für neu zu schreibende Literatur gelten?
4. Sollte *Sensitivity Reading* im Lektorat für Kinder- und Jugendliteratur zur Norm werden?

Triggerwarnungen werden mehr und mehr bei Büchern, Filmen, Theater- und Musikaufführungen angegeben.

Bräuchte die Bibel eigentlich auch solche Triggerwarnungen?



<https://pixabay.com/de/photos/bibel-bibelstudium-lesen-christian-7092020/>

AUFGABE FÜR ERWACHSENE

1. Welche biblischen Geschichten oder Texte fallen Ihnen ein, die Gewalt, Mord oder andere möglicherweise verletzendere Inhalte transportieren? Tragen Sie zusammen.
2. Achtung! Diese Textstellen enthalten Darstellungen von Gewalt!
Bräuchte auch die Bibel Triggerwarnungen? Lesen Sie die angegebenen Texte, sammeln Sie Pro- und Contra-Argumente und diskutieren Sie.

- Genesis / 1. Mose 7 (Die Sintflut)
- Genesis / 1. Mose 34 (Die Schandtät an Dina und das Blutbad zu Sichem)
- Matthäus 14,1-12 (Johannes der Täufer)
- Markus 15,20-41 (Kreuzigung Jesu)

AUFGABEN FÜR JUGENDLICHE

1. Kennt ihr biblische Geschichten, in denen von Gewalttaten erzählt wird? Tragt die Geschichten zusammen und erzählt sie euch gegenseitig.
2. Bräuchte auch die Bibel Triggerwarnungen? Lest die beiden Texte und tauscht euch aus, ob Warnungen eurer Meinung nach sinnvoll sind. Wen könnten sie schützen?

Sara hatte eine Dienerin, die Hagar hieß. Sie musste sehr viel arbeiten, sich um die Schafe kümmern und das ganze Zelt in Ordnung halten. Eines Nachts wurde sie wach, wie sie ein Gespräch hörte.

„Und nun haben wir immer noch kein Kind!“, sagte Sara.

„Das ist traurig!“, sagte Abraham, ihr Mann. „Aber ich habe eine Idee!“, sagte Sara. „Nimm einfach Hagar zur Frau. Und mach mit ihr ein Kind!“

Ein merkwürdiger Vorschlag. Aber so kam es.

Und kurze Zeit später wurde Hagars Bauch dick, wie eine Melone.

Quelle: *Alle Kinder Bibel. Unsere Geschichten mit Gott*, 2023, S. 36

Ein Gesetzeslehrer fragte Jesus:

Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter die Räuber; die zogen aus und schlugen ihn und machten sich davon und ließen ihn halb tot liegen.

Quelle: *Lukas 17,29-31*

Kurt Cobain und Heman, der Esrachiter

Adrian Furrer, Schauspieler und Pfarrer

Das große Heft

„Im Stück werden Themen wie Tierquälerei, Kriegsverbrechen, Folter, Mord und sexuelle Gewalt, auch gegenüber Kindern, behandelt.“ So lautet die Triggerwarnung des Theaters Ulm im Programmheft zu einer ihrer Aufführungen. Gezeigt wird eine Dramatisierung von „Das große Heft“ der ungarisch-schweizerischen Schriftstellerin Ágota Kristóf.



Adrian Furrer,
Bild: Schauspieler.CH

Der Roman ist 1987 erschienen und gilt als einer der ganz wichtigen Texte des 20. Jahrhunderts. Er erzählt die Geschichte von zwei Zwillingbuben, die von ihrer Mutter zu ihrem Schutz vor dem Krieg aus der Stadt zur Großmutter aufs Land gebracht werden. Doch wie alle Beziehungen in diesem Buch ist auch das Verhältnis zwischen Tochter und Mutter völlig zerrüttet, und anstatt einer zärtlich beschützenden Oma erwartet die Jungs eine Frau, die ihrem Ruf als Dorfhexe aufs schlimmste gerecht wird. Sie beutet ihre Enkel aus, schlägt sie und lässt sie hungern, die beiden Kinder sind für sie nur die «Hurensöhne». Die Mutter hat ihre Söhne nicht in Sicherheit, sondern in eine neue Katastrophe gebracht.

Die Ankunft im Dorf ist der Anfang eines unvorstellbaren Ritts durch die Hölle der menschlich unmenschlichen Abgründe während des 2. Weltkriegs. Für die beiden sensiblen und von ihrer Mutter bisher liebevoll umsorgten Schulkinder besteht die einzige Chance zu überleben darin, sich vollständig emotional und körperlich abzuhärten. Sie werden selber zu Tätern, zu kalten Rächern an denen, die ihnen Unrecht tun.

Es sind bestürzende, aufwühlende, brutale, hoffnungslose Stunden, welche die Zuschauer ohne Pause im Keller des Ulmer Theaters durchleben. Und es sind notwendige Stunden. Stunden, denen sie nicht entrinnen können, indem sie das Buch weglegen oder das Radio ausschalten. Diese Stunden sind notwendig, weil sie die Zuschauer wenigstens einen Abend lang mit den existenziellen Mitteln des Theaters daran erinnern, was es heisst, einem Krieg ausgesetzt zu sein – seiner Brutalität, Kälte und Hoffnungslosigkeit und damit einer tödlichen Gewalt ganz ohne Triggerwarnung.

Kurt Cobain und der Psalm 88

Vor kurzem war ich als Vertreter von Arts+, dem Künstlernetzwerk unter dem Dach der Evangelischen Allianz, zu einem Leitertreffen von christlichen Initiativen in der Gesellschaft eingeladen. Dabei begegnete mir ein großes Wohlwollen für unsere Arbeit, eine Zugewandtheit und ein Interesse, die noch vor wenigen Jahren alles andere als selbstverständlich gewesen wären. Aber es begegnete mir auch ein Missverständnis. «Das ist so was Tolles», meinte beim gemeinsamen Mittagessen einer meiner Tischnachbarn, «das ist so was Tolles, dass es auch in der Kunstwelt immer mehr Christen gibt. So kann diesem ganzen Negativen, das dort gezeigt wird, wieder das Schöne und Positive entgegengehalten werden.» Und er verglich den Wohlklang der Musik Johann Sebastian Bachs mit dem für ihn ohrenbetäubenden Lärm des durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Leadsängers der Band Nirvana, mit Kurt Cobain, der Ikone der Grunge-Musik der 1990er Jahre. Cobain war bekannt für seine hoffnungslosen, teils brutalen, aufwühlenden und oft bestürzenden Songs und Bühnenauftritte.

«Vielleicht stehen Kurt Cobain und seine Band Nirvana für den 88. Psalm der Musikgeschichte», entgegnete ich meinem Tischnachbarn. Cobain erzähle vielleicht in neuer Weise das, was der traurigste Psalm der Bibel ausdrückt, dass Geschichten nämlich manchmal erst in der puren Hoffnungslosigkeit aufhören, in der Schwärze der Nacht. «Ich bin elend und dem Tode nahe von Jugend auf (...), deine Schrecken vernichten mich, sie umgeben mich täglich wie Fluten (...). Meine Freunde und Nächsten hast du mir entfremdet, und mein Vertrauter ist die Finsternis.» So singt Heman, der Esrachiter, am Schluss seines Psalms.

«Mein Mädchen, mein Mädchen, wohin wirst du gehen? Ich gehe dorthin, wo der kalte Wind weht. Unter den Birken, unter den Birken, wo die Sonne niemals scheint, (dort, wo) ich zittere, die ganze Nacht.» So endet einer der traurigsten Songs von Nirvana (Where Did You Sleep Last Night, aus dem Album Nirvana – MTV Unplugged In New York, 1994).

Ohne Klage keine Hoffnung

Der Bochumer Theologieprofessor Günther Thomas thematisiert in seinem neuesten, sehr empfehlenswerten Buch «Im Weltabenteuer Gottes leben – Impulse zur Verantwortung in der Kirche» die Signatur des christlichen Glaubens. Für ihn ist es der paulinische Dreiklang Glaube – Hoffnung – Liebe aus dem 1. Korintherbrief. Er beschreibt aber auch, dass die Mitte dieses Dreiklangs, die Hoffnung, nicht ohne die Klage zu haben sei: «Die Kirche wird nur dann die Lebendigkeit Gottes entdecken, wenn sie wieder riskiert, zu klagen (...). Die Klage ist der Ort der Verzweiflung und der Wut über die Mächte der Lebenszerstörung. Nur die Klage verhindert, dass Gott nicht mit den Mächten der Lebenszerstörung verflochten wird.» (S. 260f.) Wer nicht klage, der glaube und hoffe im Modus der Sparflamme. Radikale Hoffnung werde erst möglich und virulent durch die Klage, die Wahrnehmung und Erfahrung der Abwesenheit von Gottes Gerechtigkeit in dieser Welt.

Die Bibel beschreibt beides, die Verlorenheit wie auch die Hoffnung der Welt. Sie jubiliert über die Größe Gottes und beklagt mit drastischen Worten die menschlichen und gesellschaftlichen Abgründe. Auch die Kunst braucht beide: Bach und Cobain. Künstlerinnen und Künstler, ob christliche oder nicht christliche, die den Mut und die Demut haben, in die Schönheit einzutauchen sowie Künstlerinnen und Künstler, die den Mut und die Demut haben, sich mit der Leere, der Brutalität, der Hoffnungslosigkeit und Gewalt auseinanderzusetzen, solche wie Ágota Kristóf und Kurt Cobain. Die Transzendierung der Welt ist ohne Beschreibung der Welt nicht zu haben. Überwunden wurde die Welt mit der Todesleere Jesu am Kreuz.

Und nur so wird die Triggerwarnung möglich: Diese Botschaft kann Ihr Leben verändern.

Textquelle: http://www.life.de/themen/gesellschaft/gesellschaft/christen_in_der_gesellschaft/417084-kurt_cobain_und_heman_der_esrachiter.html; dieser Artikel erschien zuerst auf [Forum Integriertes Christsein](#)

AUFGABEN

1. Lesen Sie die Gedanken von Adrian Furrer. Welche Argumente zum Umgang mit biblischen Texten kommen neu hinzu?
2. Verändert sich Ihre Einstellung zum Umgang mit biblischen (und literarischen) Texten?



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

TELEFON: +49-(0) 69-97 14 36-0

E-MAIL: info@filmwerk.de

INTERNET: www.filmwerk.de



facebook.com/Katholisches.Filmwerk